Vom Stamme der Riesen.

Roman aus der Gegenwart von Philipp Berges.

(2. Fortsetzung).

3. Kapitel.

Als die vier Herren allein waren, sahen sie einander erwartungsvoll an.

„Nun, wie gefällt Ihnen mein Schützling?" sagte der Tai Pan so stolz, als ob es sich um seine eigene Tochter handele.

Der Schriftsteller lächelte. „Ich kenne diesen Typ aus der Heimat. Solche natürlichen Gewächse, durch keinen Gärtnerschnitt in der Entfaltung des natürlichen Wesens gehemmt, wachsen nur auf deutschem Boden, in der Nähe der freien See."

„Das Mädel gefällt mir auch," sagte der Arzt. „Hübsch, klug und ungezwungen. Hat im Wesen viel Aehnlichkeit mit meiner Frau."

Der Tai Pan lachte. „Ja, ja, das kenne ich schon. Jedes Weib, das ihm gefällt, hat Aehnlichkeit mit seiner Frau. Der Mensch ist nämlich, trotzdem er nicht weit von der silbernen Hochzeit entfernt ist und sechs Kinder hat, ununterbrochen in seine Frau verliebt. Was sagen Sie aber, Herr Oberleutnant, wäre Ihnen die Reisegefährtin recht?"

Der Oberleutnant sah den Tai Pan ernst und sinnend an. „Die Frage ist vielmehr die, ob ich ihr als Reisegefährte recht wäre. Dieses Mädchen ist, wenn ich mich auf Menschen verstehe, ein Wesen voll Innerlichkeit, das sich nicht leicht erschließt. Aber wenn Sie es wissen wollen, sie gefällt mir außerordentlich. Es ist etwas in ihrer Art, das Achtung und Vertrauen erweckt."

In diesem Augenblick kam Fräulein Martens zurück. Der Oberleutnant hatte recht. Jeder in der kleinen Gesellschaft hatte das Gefühl, als ob er einem Bekannten wiederbegegnet sei. Keine Spur von Fremdheit oder Zurückhaltung hatte sich eingeschlichen. Gleichsam in gehobener Stimmung stieg man in die kleine Barkasse Krügers hinab, die bald das Gewühl der Werft von Kaulun hinter sich ließ und den Hafen von Hongkong durchquerte. Die Sonne, die sich jetzt hinter die Berge hinabzusenken begann, überflutete mit rötlichem Schein die glitzernden Wogen. Die braunen Mattensegel des Sampans sahen aus wie Bronze. Wie eine riesenhafte Theaterkulisse oder wie die phantastische Landschaft aus einem Zaubermärchen lag der Peak im Abensonnenschein. Seine Spitze, von unzähligen Villen gekrönt, die sich wie Burgen und Schlösser ausnahmen, tauchte in den Azur des Himmels. Die Hamburgerin stand aufgerichtet im Boot, und in ihren großen blauen Augen lag das leibhaftige Wundern. Wie sie so dastand in der merkwürdigen und fremdartigen Umgebung, groß und schlank, blond von Haaren und weiß von Haut, mit ihrem feinen ovalen Gesicht, aus dem Klugheit und Temperament leuchteten, graziös in Haltung und Bewegung, glich sie der Fee in dem Zaubermärchen, das Natur und Menschenkunst hier aufführten. Mit Staunen sah sie hinab in die Sampans, die vorbeischwammen. Vorne tief und hinten ganz hoch gebaut, zeigten sie im Innern das kribbelnde und krabbelnde Leben ganzer Chinesenfamilien, die von der Wiege bis zum Grabe auf dem Wasser zu Hause sind. Die stämmige Hausfrau in derben Hosen, einen gewaltigen Strohdeckel auf dem Kopfe, lenkte das Boot. Der Besitzer bereitete am offenen Feuer, das der Wind anfachte, den täglichen Reis. Um ihn herum schmutzige Kinder, Hunde, Schweine und Hühner in buntem Durcheinander. Ein schwimmender Bauernhof. Vorbei ging es an mächtigen Dampfern, die mitten in der Bucht ankerten, an ragenden englischen Kriegsschiffen und schlanken, wohlarmierten Flußkanonenbooten. Wenige Häfen der Welt weisen ein solches Leben auf, wie der Hafen von Hongkong, und keiner ist schöner, wieviel man auch von San Francisco, Sidney und Rio de Janeiro sprechen mag.

Endlich legte die Barkasse in der Nähe des englischen Klubs an, und die Gesellschaft stieg an Land. Der Tai Pan ließ es sich angelegen sein, seinen Schützling auf Umwegen nach dem Hotel zu geleiten, denn er wußte wohl, welchen enormen Eindruck das Straßenleben Hongkongs auf Fremde ausübt, auch hatte er bemerkt, wie die schöne Reisende ganz in Erstaunen ob all der neuen Eindrücke versunken war. Sie kam freilich jetzt nicht aus der Fremde, sondern aus China. Aber Tsingtau, das wußte er wohl, hatte längst aufgehört, unverfälschtes Reich der Mitte zu sein, es war nach siebenjähriger emsiger Kolonialarbeit eine ganz deutsche Stadt geworden. Die Engländer prägen den von ihnen kolonisierten Gebieten viel weniger den Stempel ihrer Nationalität auf, als die Deutschen. Der strikte Ordnungssinn, der Drang des Erziehens und Veredelns der Eingeborenen sind ihnen nicht in so hohem Maße eigen, wie jenen.

Langsam schritt die Gesellschaft den Hafen entlang, der in der Nähe der Chinesenstadt einem wimmelnden Ameisenhaufen zu gleichen begann. „Wie merkwürdig," sagte Fräulein Martens, „wohin man sieht, ein hastig pulsierendes Leben, aber kein Geräusch, es ist alles wie ein riesiges Filmbild."

Außer den zweirädrigen Rickschas, die hier die Stelle der Droschken vertreten, sah man nirgends Fuhrwerke. Alle Lasten, auch die schwersten, wurden von Kulis an dicken Bambusstäben geschleppt. Stiefelabsätze machten auf dem Pflaster keinen Lärm, denn es gab keine. Die Chinesen schreiten auf weichen Filzsohlen. Die Männer tragen, seltsam für das Europäerauge, lange Gewänder, die Frauen und Mädchen gehen in artigen Höschen. Unterhalb der Markthalle bog die Gesellschaft in eine Seitenstraße ein, die schräg emporführte in eine der belebtesten Verkehrsadern.

Hier war man nun völlig im innersten China. Durch das Gewühl vermochten sich die Rickschas und Sänften kaum einen Weg zu bahnen. Alle Läden offen, alle Werkstätten unmittelbar an, beinahe auf der Straße. Oeffentliche Geldwechsler saßen in Buden an den Straßenecken, Näherinnen hatten ihren Platz direkt im Rinnstein gewählt. Die Luft voll von Gerüchen, die europäischen Geruchsnerven nichts weniger als lieblich scheinen. Durch dieses Gewühl führte der Tai Pan, häufig ehrfurchtsvoll begrüßt, seinen Schützling, bis man an die Queens Road gelangte, die große europäische Geschäftsstraße der Kolonie, wo auch das Hotel lag.

Bald saß die kleine Gesellschaft beim Mahle und tauschte Erlebnisse und Erinnerungen aus. Fräulein Martens mußte von Tsingtau erzählen, der Oberleutnant von den Volkstempeln Japans, die er Wunder nannte.

„Wir haben hier heute auch ein Wunder erlebt," sagte Krüger. „Stellen Sie sich vor, Fräulein Estella, daß Sie von einem Menschen, der Sie nie vorher gesehen hatte, zuerst erkannt worden sind."

„Der Mensch scheint also ein Hellseher zu sein."

„Vielleicht. Jedenfalls sitzt der Mensch Ihnen gegenüber. Als wir von der Landungsbrücke in Kaulun aufs Wasser hinausspähten und kaum noch eine Gestalt zu erkennen war, ja, nachdem ich vergeblich mit dem Glase das ganze Schiff abgesucht hatte, hat unser Krieger hier Sie mit tödlicher Sicherheit erkannt."

Estella sah forschend in das Gesicht des Offiziers. „Wie war das möglich? Sie hatten mich doch nie gesehen und kannten mich überhaupt gar nicht."

„Ich habe es wohl erraten," sagte der Oberleutnant zögernd.

„Nichts da," rief der Arzt, „vor Tische las man's anders. Es sei, sagten Sie, so etwas wie Gefühlssache."

„Gut, nennen Sie es einen merkwürdigen Zufall."

Der Arzt schüttelte den Kopf, sah den Mann und das Mädchen lächelnd an und dozierte heiter-ernst: „Es gibt keinen Zufall, Zufall ist der Schnittpunkt zweier Notwendigkeiten. Sagt nicht auch unser Schiller: „Es gibt keinen Zufall; und was uns blindes Ohngefähr nur dünkt, gerade das steigt aus den tiefsten Quellen!"?"

„Vielleicht," schlug der Schriftsteller vor, „war's eine Rückerinnerung an ein früheres Leben und einen andern Stern, auf dem unsere verehrte Hanseatin und unser Oberleutnant schon einmal zusammengetroffen sind."

„Ich erinnere mich an nichts," sagte die Hamburgerin kühl.

„Das ist auch kein Wunder, meine Gnädige, die Begegnung hat vielleicht schon vor zehntausend Jahren stattgefunden."

Alle lachten. Das Gespräch nahm eine andere Wendung. Als man sich endlich, nach einer Verabredung für den nächsten Tag, trennte, war es schon spät. Fräulein Martens brachte die Gäste bis an die Tür, warf noch einen Blick auf den türmenden Peak, dessen Straßen jetzt breiten Lichtbändern, dessen Häuser lichten Märchenburgen glichen, die aus der Dunkelheit aufleuchteten, und trat zurück ins Haus.

Schnell und schweigend, wie es ihre Herrin liebte, wenn sie nicht selbst das Zeichen zum Plaudern gab, tat die Zofe ihre Arbeit. Im leichten Nachtgewand saß die schöne Hamburgerin noch lange vor dem elektrischen Lämpchen und vertraute ihrem Tagebuch die Erlebnisse der letzten vierundzwanzig Stunden an. „Von allen Merkwürdigkeiten," schrieb sie zum Schluß, „die mir begegnet sind, ist jener merkwürdige Mensch die größte, der mich erkannte, ohne mich je gesehen zu haben. Liegt diesem seltsamen Zufall eine tiefere Bedeutung zugrunde? Ach, Torheit! Eben ein Zufall, nichts weiter! Was ihn selbst betrifft, seine Figur, seine Ruhe, seine Schönheit und vornehme Zurückhaltung, so drängt sich mir immer wieder das schon in der ersten Viertelstunde gefällte Urteil auf: Siehe da, ein Mann!"

4. Kapitel.

Fräulein Martens saß noch am Frühstückstisch des großen Hotels, das keinen Luxus vermissen ließ, als der Tai Pan mit der Meldung erschien, die Leibgarde sei draußen bereits vollzählig versammelt. Lachend erhob sich die Hamburgerin und begab sich in die Halle, wo denn auch der Arzt, der Schriftsteller und der Offizier schon bereit standen, um sich dem Rundgang anzuschließen. Die Zeit war kurz bemessen, denn der Dampfer sollte gegen Abend Hongkong schon wieder verlassen.

„Meine Kranken müssen heute ohne mich auskommen oder sich an meinen Kollegen wenden", sagte der Arzt, „einem so seltenen und anziehenden Besuch kann ich mich nicht entziehen."

„Wenn Ihre Kranken nicht darunter leiden, sind Sie mir willkommen," erwiderte Estella, „ich freue mich, daß Sie mit dabei sind, und recht viel möchte ich noch sehen."

„Daran soll's nicht fehlen," meinte der Oberleutnant, „der Tai Pan und ich haben noch gestern abend das Programm ausgearbeitet. Zunächst nehmen wir Rickschas, besuchen die Markthalle, wo Sie die wundervollsten Gerüche genießen können, machen eine Fahrt durch die Chinesenstadt und lassen uns dann auf den Peak tragen. Sie werden da oben eines der herrlichsten Panoromen der Welt bewundern.

Krüger unterbrach den Offizier. „Die Bewunderung darf aber nicht zu lange dauern, denn um drei Uhr speisen wir im Deutschen Klub."

Auf der andern Seite der Straße hielt eine lange Reihe von Rickschas, jede mit einem Kuli bespannt. Als die Europäer unter das Tor traten, schoß mindestens ein Dutzend auf das Hotel los, und jeder wollte der Erste gewesen sein. Hier zeigte sich die Autorität des Tai Pan. Er brauchte nur einige chinesische Worte zu sprechen, und alle, bis auf fünf, zogen sich zurück. Als die Gesellschaft die zweirädrigen Karren bestiegen hatte, verstummte das Gespräch, denn im Gänsemarsch, hintereinander, suchten die Rickschas ihren Weg durch das Gewühl der engen Straßen. Als man vor der Markthalle ausstieg und aus dem Vorhof noch einmal auf das Straßenbild hinabschaute, gab es unten einen Krawall. Ein langer Zug von Rickschas, jede mit einem total betrunkenen englischen Matrosen bemannt, hatte sich festgefahren. Schutzleute in dreierlei Art suchten Ordnung zu stiften: schlanke Engländer mit Tropenhelm, ragende Inder mit buntem Turban und schlanke Chinesen mit einem kleinen spitzen Deckel auf dem Kopf. Die Beamten befleißigten sich der größten Höflichkeit gegen die betrunkenen Rowdys, die nur um so mehr johlten und schimpften. Endlich ward der Weg frei und unter dem Gesang und Geheul der Soldaten wand die Schlange von Rickschas sich die Straße abwärts, der Queens Road zu, wo die großen Kasernen liegen.

Die Europäer sahen dem Zuge nach. Der Arzt spuckte wütend aus und sagte: „Pfui Deibel." Sich an Fräulein Martens wendend, fügte er gleich hinzu: „Verzeihen Sie, aber ich bekomme jedesmal einen Wutanfall, wenn ich so etwas sehe. Das waren nämlich Soldaten, müssen Sie wissen."

„Der Anblick ist mir nicht neu," lachte Fräulein Martens. „Sie müßten einmal den Zustand sehen, wenn ein englisches Kriegsschiff in den Hafen von Tsingtau einläuft. Drei Stunden später taumeln in allen Straßen betrunkene Matrosen. Die Deutschen schicken während eines solchen Besuches tatsächlich Patrouillen aus, die nichts weiter zu tun haben, als die Betrunkenen aufzusammeln und in Booten wieder zurückzubringen. Der Brite denkt sich nichts dabei, Alkohol spielt nun einmal eine große Rolle in seiner freien Soldateska."

Der Oberleutnant schüttelte den Kopf. „Das Schauspiel war ganz unerhört. Für deutsche Verhältnisse absolut undenkbar. Das sind keine Soldaten, das sind — na, ich will den Ausdruck, den ich auf der Zunge hatte, lieber hinunterschlucken."

„Was passiert," fragte der Schriftsteller, „wenn diese betrunkenen Kerls ihren Offizieren begegnen?"

(Fortsetzung folgt.)

— Gedankensplitter. Blinder Haß ist Schwäche, leidenschaftlicher Zorn ein Zeichen von Kraft.

— Beim Drogisten. Kommis (eilig): „Sie kriegen das Insektenpulver, nicht wahr?"

Frau: „Bewahre, ich habe Tee verlangt!"

Kommis: „Ach, Pardon; ich dachte ... weil Sie sich gerade kratzten!"

Sie werden die Wahrnehmung machen, dass sich Ihre Einnahmen erweitern, wenn Sie anzeigen. Ohne Reklame kein Geschäft. Ihre Anzeigen in der "Tribüne" werden jeden Tag von Tausenden gelesen. Geschäfte, die bisher in der "Tribüne" angezeigt haben, sind mit den erzielten Resultaten sehr zufrieden.

Klassifizierte Anzeigen.

Fabriken und Handwerk.

Leute, die Anstellung auf Zuckerrübenfeldern und andere gute Farmarbeit suchen, tun gut, sich an das Omaha Employment Bureau, 121 N. 15. Str., Omaha, zu wenden. tf

Verlangt. — Ein deutscher, verheirateter Mann auf Farm sofort gesucht. Muß gut mit Pferden umgehen können und zuverlässig sein; stetige Arbeit. Selbständige Wohnung, Garten, Milch und Feuerung. Lohn $35 bis $40 den Monat. Otto Grosse, Atlanta, Nebr. 7-11-16

Gesucht. — Stelle als Stenographistin von junger dänischer Dame mit zwölfjähriger Erfahrung. 8 Jahre in Bauingenieur- und Maschinenfach und 4 Jahre bei Rechtsanwalt- und Grundeigentumsfirma. Spricht, schreibt und stenographiert Deutsch, Dänisch oder Englisch mit gleicher Fertigkeit. Telephoniert Douglas 5890 oder adressiert Maria Sorensen, 220 Omaha National Bank, Omaha.

Gesucht. — Gutes Mädchen für Hausarbeit, wenn auch etwas unerfahren. 20 Dollar den Monat. Bakery Shipferling, Stromsburg, Nebr. 7-12-16

Zu vermieten. — Schönes Zimmer, auch deutsche Kost, wenn gewünscht. Nachzufragen 3516 So. 20th Str. Telephon Tyler 2247.

Zu verkaufen. — 130 Acker in Otoe County, Nebr.; gutes vier Zimmer Haus, Stallung 16 bei 36; 6 Acker Alfalfa, etwa 80 Acker unter Kultur. $85 per Acker; $2,000 Anzahlung.—Marx Seybold, 217 McCague Bldg., Omaha. —7-12-16

Ortman's New England Bäckerei— 212 Nord 16. Str. Deutscher Kaffeekuchen, beste Backwaren jeder Art. Zweigstellen: Hayden Bros und Public Market. 2—4—17

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. tf

Glück bringende Trauringe bei Bredegaards, 16. und Douglas Str. 2—1—17

Geprüfte Hebamme.

Frau A. Szigetvary, 5720 Nord 16. Straße. Colfax 3098. tf.

Knöpfe und Plissee.

Van Arnam Dreß Pleating & Button Co., 336-7 Paxton Block, Nordostecke 16. und Farnam Str. Tele. Douglas 3109. Accordion, Knife, Side, Space, Box, Sun Burst und Kombination Plissee-Arbeit, Saumtisch, Picot Kanten, Jacken, Rüschen, überzogene Knöpfe, alle Farben und Größen. Preislisten frei. Man erwähne bei Bestellung die „Tribüne". tf

Abstracts of Title.

Guarantee Abstract Co., 7 Patterson Bldg. 3—18—17

S. M. Sadler & Son — 216 Keeline Bldg. 3—18—17

Friedensrichter.

H. H. Claiborne, Rechtsanwalt. 512—13 Paxton Block. Rechtssachen und Notariellen Angelegenheiten besondere Aufmerksamkeit zugewandt. 4-10-17

$100 Belohnung—für jeden Auto-Magneto, den wir nicht reparieren können. Erfinder der neuen Bayndorfer Affinity Sparkplugs. O. Bayndorfer, 210 Nord 18. Str. 3—1—17

Auto-Reparaturen

Tell & Binkley—2318 Harney. erstklassige Auto-Reparaturen. Auffrischen macht alte Cars neu. Starke Schlepp-Car.—Douglas 1540. 4-13-17

Automobil-Versicherung.

Spezialrate für Liability Versicherung auf Ford Cars, einschließlich Eigentums-Schaden, $25 Feuer- und Diebstahl-Versicherung zu niedrigsten Preisen.

Killy Ellis & Thompson
913 — 14 City Nat. Bank Bldg.
Douglas 2819 5-10-17

W. R. Hager **Ernest Brandt**
Tel. Doug. 3564
Omaha Auto Tinners
Fachmännische Radiator- u. Lampen-Reparatur. Fabrikanten von Fenders, Hoods, Cowles, Gasolin- u. Oel-Tanks, Batteriekästen usw.
2107 Farnam Str. Omaha, Nebr.

Smith & Deafuer, 723 Süd 27. Str. Gebrauchte Autos zu Bargainpreisen. **Zutaten — Reparaturen — Aufbewahrung** in der reinlichsten u. hellsten Garage in Omaha. Douglas 4700. 5-17-17

Nebraska Auto Radiator Repair Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 220 So. 19. Str. Telephon: Douglas 3790. F. W. Houser, Omaha, Neb. 3-20-17

Auto Radiator Reparatur Werke J. E. Greenough, 2026 Farnam St. Tel. Dgl. 2001. Auto Radiators, Lampen, Tenders reparirt. Prompte Bedienung, alle Arbeit garantiert. 3—1—17

Harley Davidson Motorräder.— Bargains in allen Sorten gebrauchter Maschinen. Victor H. Roos, „Der Motorrad-Mann", 2701 Leavenworth Str., Omaha. 5-20-17

Trunksucht-Behandlung.

NEAL von Omaha
3 täg. Trink- und Drogen-Behandlung
Zufriedenstellung garantiert
Adressiere **Neal Institute**
1502 S. 10. Str., Omaha, Neb., oder W. L. Beavers, Mgr. 4-29-17

Detektivs.

James Allen.—312 Neville Block Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen.—Alles streng vertraulich. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. t

Zu verkaufen

Knox County Farm Land, wo sichere Ernten sind, guter Boden schön gelegenes Land, meistens deutsche Farmer, Kirchen und Schulen gute Verbindung mit Sioux City und Omaha Märkten, billiges Land und gute Bedingungen. Man schreibe an Otto Bogner, Crofton, Nebr. 8-10-16

Heimstätten.

Colville Indianer Reservation Washington, offen für Besiedelung. Ziehung am 27. Juli. Ueber 500,000 Frucht-, Farm- und Dairy-Land. Vollständige eingeteilte Karte und Beschreibung $1.00 bei Nachzahlung. Soldaten, Seeleute (oder deren Witwen) vom Bürger- oder spanischen Kriege können sich bei'm Agenten eintragen. Schreibt uns um Formulare, die wir frei liefern. Smith & McCrea, Zimmer 190, Eagle Bldg., Spokane, Wash. 7-16-16

Zu verkaufen oder zu vertauschen. — 5 Sektions Land. Preis $6 bis $11; alle einzeln zu verkaufen; Land in Süd-Dakota, Colorado, Nebraska, Missouri, Iowa. Habe auch 60 Häuser in Omaha. Bitte um Eure Kundschaft. Paul Sydow, 2107 Farnam Str., Omaha, Neb. 7-12-16

Zu verkaufen. — Ebenes Land, 200 Acker; schwarzer Boden, gutes Korn-, Alfalfa- und Weizenland; ¼ Meile von deutscher Kirche und Schule, 2½ Meile von gutem Markt; 150 Acker unter Pflug, 50 Acker Pasture, guter Brunnen und Zisterne, 5 Zimmer Haus, Stall und Granery, für nur $60 den Acker. Näheres adressiere man: Christ. Ritter, Banner, Okla., R. 2. —7-14-16

Mehrere Milchziegen billig zu verkaufen bei C. P. Pebler, Bertrand, Nebr. —6-15-16

Storage und Hauling.

American Transfer Co., Fred Busch, Präs. Lagerhaus und Speditionsgeschäft. Güterbeförderung aller Art. tf.

Board & Room.

Anständige, nüchterne Arbeiter finden gutes deutsches Essen und reine Betten bei alleinstehender Frau für $5.00 per Woche. 3302 Leavenworth Str., C. Naumann. — Kinder finden Aufnahme und Verpflegung für $3.00 per Woche. tf.

Musikalisches.

Bouricius. — Erfahrene Musiklehrer. Studio 13-14-15 Arlington Block. 1511 Dodge Str. Douglas 2471. 2-16-17

Die Concordia Musikkapelle empfiehlt sich sämmtlichen deutschen Vereinen und Logen im Staate; liefert Musik für alle Festlichkeiten zu mäßigen Preisen. Fr. Gutchensky, 2919 So. 23. Str. Tyler 2015 J. Omaha, Nebr. 9-6-16

Optiker.

Gläser, durch die Sie klar und ohne Beschwerden sehen können. Preise mäßig. Holst Optical Co., 694 Brandeis Bldg, Omaha. 2-15-17

Photographisches Atelier.

Bestellt Familienbild jetzt, macht große Freude in künftigen Jahren. Spezialpreis für Konfirmanden. Besucht und seht, was wir für andere getan. $2 d. Dutz. aufw. **Rembrandt Studio,** 20. und Farnam Straße. „Unsere Bilder verblassen nie!" 4-10-17

Medizinisches.

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert. Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln u. andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert und kein Geld verlangt, ehe kuriert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg, Omaha. 8-1-16

Darm-Spezialist. Dr. F. A. Edwards, 530 Bee Bldg., kuriert Hämorrhoiden und Fisteln ohne Operation und ohne anästetische Mittel. Erfolg garantiert. 2—21—17

Osteopathische Aerzte.

Josephine Armstrong, 615 Bee Bldg. 2—10—17

Mary Andersen, 605 Bee Bldg. Douglas 3996. 2—16—17

Kathryn Nicholas, 302-4 Bee Bldg. Douglas 1979 2—16—17

Elektrolysis.

Miß Allender, 624 Bee Bldg. Geburtsmale, überflüssiges Haar und Muttermale für immer entfernt. Arbeit garantiert. 2—10—17

Chiropractic Spinal Adjustments.

Dr. Johnston, 1325 W. O. W. Bldg. Tel. Douglas 6529. Südseite Office 2407 N. Str. Tel. South 4081. 3-10-17

Dr. Edwards, 24 & Farnam. D.3445

Dr. Knollenberg, Suite 7-8-9, Ottawa Bldg. 24. und Farnam Str. Douglas 7295. 3-1-17

Herrenschneider

J. A. Lindquist. — 504 Paxton Block. 7-10-16

Elektrisches

Gebrauchte—elektr. Motoren, Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 S. 13. Str.

Reiniger und Färber.

Imperial Dye & Cleaning Works. Erstklassige Arbeit und Bedienung. Auto-Bedienung; Postporto einen Weg bei Landbestellungen bezahlt. 1616 Vinton. Telephon: Tyler 1022. J. F. Krause, Besitzer. 9-1-16

Advokaten.

Wm. Simeral, 202-203 First Nat'l Bank Bldg. 2—1—17

Tanz-Akademien.

Turpin's Tanz-Akademie, 28. u. Farnam.

Busch & Borghoff.
Telephon Douglas 3319.
Grundbesitz-, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittelung.
Zimmer 730 World-Herald Bldg., 15. und Farnam Straße, Omaha, Nebr.

Leichenbegängnisse.

Warum Ihre Lieben in der kalten Erde begraben, wenn Sie ein Gewölbe in einem modernen Mausoleum kaufen können. Denkt, untersucht. Nebraska Mausoleum Co. J. W. Koutsky, Präs. D. 2175. 2—18—17

Grabsteine und Monumente.

Das neue deutsche Grabstein-Geschäft liefert Grabsteine und Monumente zu billigen Preisen. A. Bratke & Co., 4316 Süd 13. Str. Tel. South 2670. 7-10-16

Zu verkaufen:—Neues, modernes Haus mit 6 großen Zimmern, östliche Front, in guter Nachbarschaft. Großer Garten mit Obstbäumen, $3200. Telephoniert an: Benson 195-J

Werden Sie — dieses Jahr bauen? Lassen Sie mich Ihnen helfen, die Pläne und Kosten Ihres neuen Heimes auszuarbeiten. Rat in finanzieller Angelegenheit. Auswahl in guten Bauplätzen. John Happe, 204 Keeline Bldg. Dougl. 4233.

Unsere Schnittmuster-Offerte

Hausschürze „cover-me-all". No. 1471.

Wer möchte nicht gern eine kleidsame, praktische Hausschürze besitzen, die wirklich ihrem Zweck entspricht. Das vorliegende

Muster ist von leichtester Machart und für große und kleine Frauen passend. Schnittmuster sind in drei Größen, klein, mittel und groß, erhältlich. Mittlere Größe erfordert 5½ Yards bei 36 Zoll Breite. Passende Stoffe sind Gingham, Leinen, Cambric, Denim und Satten.

Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einsendung des Preises geschickt. Man gebe Nummer und Größe und die volle Adresse deutlich geschrieben an und schicke den Coupon nebst 10 Cents für jedes bestellte Muster an das

Omaha Trübine Pattern Dept
1311 Howard St.

Der „Omaha Tribüne" Coupon.
Ich wünsche Muster No. .....
.....Zoll Brust- oder Taillenweite
(Jahre ..... bei Kinderjachen.)
Name .....
No. ..... Straße.....
..... Stadt .....

Kalte Nußspeise. ½ Pfund abgezogene Walnußkerne reibt man fein und übergießt sie mit ½ Pint süßer Sahne, preßt sie zweimal durch ein mit kochendem Wasser ausgebrühtes Seihtuch und mischt 16 Blatt aufgelöste weiße Gelatine darunter, ¼ Pfund Zucker und 1½ Pint recht dick geschlagene süße Sahne, legt eine Kristallschale mit kleinen Biskuits oder Makrönchen aus und füllt den Creme darüber. Recht kalt servieren.

Graupensuppe. Graupen darf man nicht in einem eisernen Topf kochen, da sie davon eine unansehnliche Farbe bekommen. Man läßt sie in Wasser einmal aufkochen, gießt dieses Wasser ab, setzte sie erneut mit Wasser auf, fügt ein Stück

— Es bezahlt sich, in den „Klassifizierten Anzeigen" der Tribüne zu annonzieren.